

Niedersächsische Klimakommune mit 20.000 Euro Preisgeld

Stadt Osnabrück:

Osnabrücker Gründachstrategie

Die Stadt Osnabrück hat sich eine nachhaltige und zukunftsfähige Stadtentwicklung zum Ziel gesetzt. Urbanes Grün ist dabei ein wichtiges und prägendes Element, es übernimmt vielfältige soziale, gesundheitliche, wirtschaftliche, ökologische und klimatische Funktionen. Mit der Osnabrücker Gründachstrategie sollen systematisch sowohl Dächer im Bestand als auch im Neubau begrünt werden. Dazu hat die Stadt folgende Schritte umgesetzt:



*Dachbegrünung auf einem Osnabrücker Unternehmen
© David Ebener*

1. Um den Mehrwert von Dachbegrünung zu ermitteln, wurde eine Potenzialanalyse beauftragt, basierend auf einer Analyse von 67.000 Gebäuden. Das Ergebnis: Mehr als die Hälfte dieser Gebäude sind, ungeachtet der Statik, potenziell für eine Begrünung geeignet. Wäre diese Fläche begrünt, könnten bei einem kleinen Starkregenereignis bis zu 53 Millionen Liter Wasser pro Stunde zurückgehalten und erhebliche Grünfläche als Lebensraum für Insekten und andere Arten geschaffen werden.
2. Mit der Veröffentlichung eines Gründachkatasters als interaktive Karte (<https://geo.osnabrueck.de/gruendach/?i=map#>) wurde die notwendige Öffentlichkeitsarbeit eingeleitet. Interessierte können hier schnell erfahren, ob ihre Dachfläche für Begrünung geeignet ist, wieviel Wasser zurückgehalten und wieviel CO₂ gebunden werden könnte. Gleichzeitig wird über Fördermöglichkeiten informiert.
3. Mit dem stadt eigenen Förderprogramm „Grün statt Grau“ stellt die Stadt jährlich 150.000 Euro für Gebäudeigentümer zur Verfügung, die Gründächer auf Bestandsgebäuden anlegen.
4. 2019 wurde ein aktualisierter Ratsbeschluss zu ökologischen Standards in der Bauleitplanung gefasst, so dass jetzt alle neuen Wohn- und Gewerbebauten mit einer Dachneigung bis 15 Grad flächendeckend mit einem Gründach oder einer Solaranlage ausgestattet werden müssen. Um die unbegrünten Dächer im Bestand zu erreichen, die vor dem Inkrafttreten der ökologischen Kriterien errichtet wurden, soll im nächsten Schritt eine Freiraumgestaltungssatzung inklusive Dachbegrünungssatzung erarbeitet werden.
5. Die Stadt als Vorbild: Ebenfalls 2019 beschloss der Stadtrat, dass „...zukünftig auf geeigneten städtischen Dächern bei Neubau und Sanierung grundsätzlich Dach- und Fassadenbegrünung vorzusehen ist – sofern diese nicht solarenergetisch genutzt werden, bzw. eine kombinierte Nutzung nicht möglich ist und dies statisch möglich und stadtklimatologisch sinnvoll ist“.

„WebGIS-gestütztes Unterrichtsmodul: Der Klimawandel in meiner Stadt“



*Fortbildung zum Unterrichtsmodul
© Stadt Osnabrück*

Um Jugendliche in den Klimaanpassungsprozess zu integrieren und sie zu sensibilisieren, hat die Stadt Osnabrück in Kooperation mit einer Bachelorstudentin ein Unterrichtsmodul für die 9./10. Klasse erarbeitet und durchgeführt. Dazu gehört auch eine Fortbildung für Lehrkräfte, die sie auf das praxisnahe Unterrichtsmodul zum Klimawandel vorbereitet. Die Jugendlichen setzen sich vor allem mit regionalen Fragestellungen zum Klimawandel, seinen Auswirkungen und möglichen Anpassungsstrategien auseinander. Basis für das Projekt der Stadt Osnabrück

ist das Stadtklimagutachten von 2017 sowie das Klimaanpassungskonzept. Die Unterrichtsmaterialien sind bundesweit veröffentlicht worden: <https://gis-iq.esri.de/stadtklimawandel-im-unterricht-osnabruck/>

Aus der Jurybegründung:

Die Stadt Osnabrück überzeugt durch ihr umfassendes und systematisches Engagement für Klimafolgenanpassung durch urbanes Grün. Urbanes Grün verbessert die Luftqualität und das Stadtklima, es dämpft Lärm, ist Lebensraum für Tiere und Pflanzen und trägt so zum Artenschutz und zum Erhalt der Biodiversität bei. Darüber hinaus binden die Pflanzen CO₂ aus der Atmosphäre, die Grünflächen nehmen Regenwasser auf und vermindern so Überschwemmungen.

Als Masterplan 100% Klimaschutz-Kommune, hat sich die Stadt bereits 2014 dem Ziel verpflichtet, bis 2050 nahezu treibhausgasneutral zu sein. Damit zählt Osnabrück zweifelsohne zu den Vorreiter-Kommunen für Klimaschutz in Niedersachsen. Mit den jetzt ausgezeichneten Projekten beweist die Stadt, dass sie Maßnahmen zum Klimaschutz und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel gleichermaßen vorbildlich umsetzt, den Klimaschutz und die Klimafolgen gleichermaßen im Blick hat.

Bereits 2016 wurde Osnabrück als Niedersächsische Klimakommune ausgezeichnet, damals mit ihrer Strategie für energieeffiziente Sanierung und den Zubau erneuerbarer Energien für Bestandsgebäude. 2020 erweitert die Stadt ihren Themenkanon um die Herausforderung, Grünflächen in der verdichteten Großstadt sprießen zu lassen. Die systematische Herangehensweise von der Veröffentlichung eines stadtwweiten Gründachkatasters, über die wirksame Verknüpfung mit der Bauleitplanung bis hin zum eigenen Förderprogramm, ist landesweit einmalig.

Mit der Unterrichtseinheit zum Klimawandel, die durch ein eigens entwickeltes Tool digital unterstützt wird, kann das Thema zeitgemäß in den Unterricht integriert werden. Mit der modernen Methode wird das Bewusstsein für die mit dem Klimawandel im urbanen Raum einhergehenden Risiken bei den Schülerinnen und Schülern geschärft. Gleichzeitig kann der praxisorientierte Unterricht Orientierung für grüne zukunftsfähige Berufe bieten.

Die Jury würdigt das umfangreiche andauernde Engagement der Kommune und zeichnet die Stadt Osnabrück aus, als Niedersächsische Klimakommune 2020. Der Preis ist mit 20.000 Euro dotiert.

Pressekontakt:

Jennifer Hoeltke, Stadt Osnabrück
Hannoversche Straße 6-8, 49084 Osnabrück
Telefon: 0541/3233126
E-Mail: hoeltke@osnabrueck.de

Raphael Stock, KEAN
Osterstraße 60, 30159 Hannover
Telefon: 0511-897039-38
E-Mail: Raphael.Stock@klimaschutz-niedersachsen.de